



# AUSLANDSSEMESTERBERICHT

Chung Ang University Seoul, Süd-Korea

*Adrian Trenkenschub*

Matrikelnummer: 0560180

**WS  
2008/09**

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	3
Vorbereitungen	4
<i>Bewerbung</i>	4
<i>Visum</i>	4
Ankunft	5
Erste Eindrücke	6
Uni, Semesterbeginn und Studium	6
<i>Allgemeines</i>	6
<i>Einführungsveranstaltung</i>	7
<i>Semesterverlauf &amp; Prüfungen</i>	8
<i>Kursbeschreibungen</i>	9
Leben in Seoul	13
<i>Essenskultur</i>	13
<i>Sehenswürdigkeiten</i>	13
<i>Nachtleben</i>	14
Fazit	16

# AUSLANDSSEMESTERBERICHT

Chung-Ang-University (CAU) Seoul, Süd-Korea

WS  
2008/09

## Einleitung

In diesem Bericht möchte ich einen Überblick über meine Erfahrungen, die ich im Zuge meines Studiums der Angewandten Betriebswirtschaftslehre, bei einem Auslandssemester an der Chung-Ang University Seoul, Süd-Korea im Zeitraum von August 2008 bis Dezember 2008 absolviert habe, geben.

Zum einen sollen Leser dieses Berichts einen Einblick über Land, Leute und Universität erhalten, zum anderen erhoffe ich mir durch diesen Bericht, den potentiellen Interessenten hinsichtlich eines Auslandssemesters jegliche Fragen beantworten zu können, sowie zusätzlich einen Vorgeschmack darauf zu bieten, was sie erwarten könnte.

Allerdings bitte ich beim Lesen zu bedenken, dass die folgenden Inhalte auf persönliche Erfahrungen und Interpretationen beruhen und ich bei weitem nicht im Stande bin ein allgemein geltendes Gesamturteil über Land und Leute fällen zu können.

Mein Dank gilt im Vorfeld in erster Linie an Frau Mag. Nesen Ertugrul, an Herrn Prof. Adi Wimmer, sowie an meine Eltern die mich jederzeit und in jeder Fragestellung unterstützt haben und ohne die ein solches Auslandssemester nicht möglich gewesen wäre.

# Vorbereitungen

## BEWERBUNG

Der Bewerbungsprozess begann im ersten Jahresviertel 2008. Zu Beginn galt es diverse Anmeldeformulare auszufüllen. Verlangt wurden über den üblichen Daten hinaus noch ein Motivationsschreiben, welches beinhalten sollte, weswegen man sich gerade für diese Universität entschieden hat, sowie auch einen Nachweis über die finanzielle Situation, was im einfachsten Fall mit einer Bürgschaftserklärung geschieht.

Betrachtet man die für einen koreanischen Studenten üblich zu entrichtenden Studiengebühren, ist dieser minimale Aufwand den man zu betreiben hat ein sehr geringer Preis, da man selbst (sollte man von der Universität Klagenfurt kommen) von den rund 3000,-\$ Gebühren befreit ist. Dies ist für einen Austauschstudenten nicht üblich. Beispielsweise sind zwar Studenten aus den Vereinigten Staaten und Kanada von den Gebühren an der Chung-Ang-University befreit, jedoch müssen sie die Gebühren derer Heimatuniversitäten tragen, was pro Semester auch zwischen 2000,- u. 4000,- \$ liegen kann (Diese Beträge betrafen andere Austauschstudenten, die ich während meiner Zeit an der CAU kennengelernt habe).

In meinem Motivationsschreiben, habe unter anderem mein Interesse an der Kultur, der Sprache und vor allem der politischen Situation zwischen Süd- und Nordkorea unterstrichen, welches meiner Zeit in Seoul ein sehr angespanntes war, da es im September 2008 in der demilitarisierten Zone (DMZ) zu einem Zwischenfall kam, in dem eine 17 jährige Nordkoreanische Soldatin eine ältere Dame erschossen hatte, da diese versehentlich nordkoreanischen Boden betreten hatte. Aus diesem Grund bitte ich um Entschuldigung, dass ich kein Fotomaterial von der brisanten DMZ bieten kann, da uns strengstens abgeraten wurde, diese zu bereisen.

Es ist Empfehlenswert, so früh wie möglich das Anmeldeformular an die CAU zu schicken, da die Kapazitäten hinsichtlich des Studentenappartements beschränkt sind. Für weniger als 200,- \$ pro Monat kann man in einem Doppelzimmer wohnen, wobei das Einzelzimmer welches rund 300,- \$ pro Monat beträgt, dafür einen wesentlich höheren Grad an Komfort und Privatsphäre bietet. Diese sind allerdings sehr schnell vergriffen.

## VISUM

Beim beantragen des Visums stellte ich mit großer Überraschung fest, dass es in erster Linie gratis war. Als deutscher Staatsbürger schickte ich lediglich meinen Reisepass mit 2

Passfotos, dem ausgefüllten Antragsformular und der Bestätigung der CAU an das Generalkonsulat in Frankfurt am Main. Bereits nach weniger als 2 Wochen, hatte ich das Visum in meinem Briefkasten.

Reisebegeisterte Leute sollten darauf achten ein „Multiple Entrance“ Visum zu beantragen. Im Gegensatz zum „Single Entrance“ Visum kann man somit das Land so oft man möchte verlassen und wieder einreisen (im Zeitraum in dem das Visum gültig ist). Dies ist dahingehend interessant, da beispielsweise Tokio oder Peking nur etwas mehr als eine Flugstunde entfernt sind.

## Ankunft

Ich kam mit einer 2 stündigen Verspätung am internationalen Flughafen Incheon in Seoul an. Das Buddy-System funktionierte hervorragend. Der mir zugeteilte Buddy Sunhun Lee, der mich am Flughafen abholte und mit dem ich während der gesamten Zeit und auch jetzt im Nachhinein ein hervorragendes Verhältnis pflege, hat sich zu einem Freund fürs Leben entwickelt.

Für die Universität haben alle Buddies folgende Aufgaben zu erledigen, für die sie im Nachhinein finanziell, sowie mit Credits, die sie auf ihr Studium anrechnen können entlohnt werden.

1. Abholen am Flughafen (und am Ende des Semesters zurückbringen),
2. Hilfestellung bei der „Alien Registration“ und Kontoeröffnung,
3. Begleitung in die Einführungsveranstaltungen der Universität, sowie Hilfestellung bei der Kursregistrierung (aufgrund der anderen Schrift fühlt man sich in erster Linie wie ein Analphabet)
4. Hilfestellung bei öffentlichen Verkehrsmitteln wie Metro, Bussen, etc.
5. Ansprechpartner für jegliche Problemstellungen im Laufe des Semesters.

Jedoch sind diese Tätigkeiten selbstverständlich und letztendlich würde man dies ja auch für einen Austauschstudenten an der Heimuniversität tun. Weniger selbstverständlich sind hingegen persönlichere Dinge, wie z.B. die eine Einladung zur Familie am Nationalfeiertag, an dem an sich nur im aller engsten Kreise gefeiert wird. Ereignisse wie diese gaben mir im Laufe der Zeit das Gefühl mehr als Willkommen zu sein und vor allem sehr viel Glück mit meinem Buddy gehabt zu haben.

## Erste Eindrücke

Nach meinem etwa 11 stündigen Flug war das erste was mir auffiel, wie sauber, strukturiert und organisiert die ganze Stadt war. Dies hat mich nach meinen Russlandreisen im Jahr 2007 sehr überrascht. Auch vermutete ich, geprägt durch westliche Medien, eher chaotische Verhältnisse in Asien, was ganz und garnicht zutraf. Auf die Nutzung der Metro funktioniert problemlos auf antrieb. Alles ist auch auf englisch beschildert, sodass man im Prinzip nicht verloren kann.

## Uni, Semesterbeginn und Studium

### ALLGEMEINES

Die Chung-Ang-University ist eine der 43 Universitäten oder vergleichbaren Bildungseinrichtungen in Seoul. Diese Zahl mag in erster Linie unwahrscheinlich groß erscheinen, jedoch muss man sich auch vor Augen halten, dass diese Stadt alleine etwa doppelt so viele Einwohner hat wie die gesamte Republik Österreich.

CAU ist eine private Universität welche in diversen Rankings unter den Top 10 der Universitäten in Asien gezählt wird. Dies spiegelt sich sowohl in der Lehre als auch in der Ausstattung wider.

Derzeit zählt die Universität 27.779 Studenten sowie 1422 Angestellte, welche sich auf den beiden Campi in Seoul sowie in Anseong verteilen. An letzterem befinden sich eher die Naturwissenschaftlichen Fakultäten.

Gegründet wurde das Chung-Ang-College im May 1948, wurde dann bereits knapp 5 Jahre darauf im Februar 1953 zur Universität akkreditiert.

## EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG

Die Einführungsveranstaltung begann mit einer Vielzahl von Geschenken von den Organisatoren. Diese reichten von Stadtführern über Bücher, die die kulturellen Unterschiede zwischen Japan, China und Südkorea erläuterten, bis hin zu diversen Schreibutensilien,

Zu Beginn hieß uns der Dekan der Universität mit einigen warmen Worten willkommen. Im Anschluss darauf folgte ein 45 minütiger Film über die Geschichte der Universität, der Stellung der Universität im asiatischen Raum, dem Studentenleben, sowie den Expansionsplänen der Universität in den nächsten Jahren.

Nach der allgemeinen Vorstellung folgten eher ernstere Themen, wobei erläutert wurde, wie man sich in Kurse einzuschreiben hat, welche und vor allem wie viele man belegen darf.

Dabei dürfen Austauschstudenten lediglich Kurse mit einem Gegenwert von 15 Credits belegen, welche jedoch nicht vergleichbar mit den ECTS der Universitäten in Europa sind. Getreu dem angelsächsischen Studiensystem werden hierbei im Regelfall von allen Studenten nicht mehr als 5-6 Kurse per Semester belegt - die zu erreichende Gesamtcreditzahl beträgt jedoch nicht wie in Europa 180 ECTS sondern wesentlich weniger. Bedauerlicherweise ist man infolgedessen nicht in der Lage, eine „europäisch durchschnittliche“ Anzahl an ECTS, welche sich meist um 30 ECTS belaufen, zu erreichen, sondern muss sich aufgrund der mangelhaften Vergleich- bzw. Angleichbarkeit, mit 15 ECTS trotz äquivalenter Leistung, die an der Heimuniversität etwa üblichen 30 ECTS ergeben hätte, zufrieden geben (sollte es nicht zusätzlich noch zu weiteren Anrechnungsschwierigkeiten kommen).

Ohnehin darf man bei der Absolvierung eines Auslandssemesters nicht davon ausgehen, dass dies das Studium an der Heimatuniversität beschleunigt. Zeitverluste sind mitunter die Folge, da auch die eine oder andere Pflichtlehrveranstaltung an der Heimuniversität nur alle 2 Semester angeboten werden könnte.

Glücklicherweise steht die Zeit in keiner Relation zu den Erfahrungen, die man durch die Absolvierung eines solchen Auslandssemesters macht.

## SEMESTERVERLAUF & PRÜFUNGEN

Das Semester dauerte ziemlich genau 16 Wochen, wobei die 8. und die letzte, die Prüfungswochen darstellten. Zu erkennen ist dies ganz einfach an den überfüllten Bibliotheken (Koreanischen Studenten neigen dazu selbst darin zu schlafen mit der Argumentation, dass man zu viel Zeit verliere, würde man jeden Tag nach Hause fahren) sowie dem nicht mehr vorhandenen sozialen Aspekten nach dem europäischen Verständnis von „Feierabend“.

Die Dozenten in den meisten Kursen verfügen über hervorragende Englischkenntnisse, was folglich Verständnisschwierigkeiten nahezu untergräbt. Jedoch gibt es bedauerlicherweise auch den einen oder anderen schwer zu verstehenden Dozenten, was schnell zur Frustration bei den Kursteilnehmern führte. Ein Ratschlag meinerseits wäre, solche Kurse zu meiden. Es wäre einem niemand böse, da man innerhalb der 2. Woche dazu berechtigt ist Kurse zu wechseln. Folglich belegt man zu Beginn gleich mehr Seminare, als eigentlich absolvierbar sind, sodass man sich zum Schluss für 5 Kurse (mehr darf man als Exchange-Student nicht absolvieren) die man für sich selbst als effizientesten empfindet, entscheiden kann.

Alle Prüfungen an denen ich teilgenommen habe, waren im Multiple Choice Format. Ob man dies als Fluch oder Segen empfinden möchte bleibt einem jeden selbst überlassen. Prüfungen machen im Regelfall 80% der Gesamtnote aus (40% Mid-Term Exam + 40% Final-Exam) wobei sich die restlichen 20% auf Anwesenheit, Hausarbeiten und Präsentationen verteilen. Dazu gehe ich jedoch später noch im detailiert ein.

Alles in allem sind Professoren und Studenten sehr froh darüber, gerade in Fächern die internationales Denken voraussetzen, Meinungen aus einem anderen Blickwinkel, also dem europäischen oder US-Amerikanischen zu hören. Dies führte nicht selten zu mehrstündigen Diskussionen nach den eigentlichen Präsentationen, was allerdings sehr viel Spaß bereitete. Auch spürt man nach einer erfolgreichen Präsentation Dankbarkeit, wie ich sie bis dato noch nie erlebt habe. Geäußert hat sich dies dadurch, dass Studenten sowie Professoren sich per Handschlag bei einem für die Präsentation bedankt haben. Andere wiederum brachten einem zum nächsten Seminar beispielsweise einen Kaffee mit - einfach unbeschreiblich!

## KURSBESCHREIBUNGEN

### *International Relations*

Das Hauptanliegen dieser Lehrveranstaltung bestand darin, den Studenten einen Einblick in das akademische Feld der internationalen Beziehungen zu bieten. Dabei wurden unter anderen Konzepte, Theorien die bis hin zur Antike reichten und vor allem auftretende Phänomene der heutigen Zeit, besprochen. Am Ende des Semesters, sollen die Studenten in der Lage sein, internationale Ereignisse zu verstehen und diese interpretieren zu können.

Der Kurs bestand aus 5 Teilen, kreierte um Studenten ein Gefühl dafür zu geben, was internationale Beziehungen ist - empirisch und konzeptuell.:

1. What is International Relations, and why and how to study it
2. The Setting: „Man, the State and War“
3. Theoretical Perspective on International Relations
4. Power and International Relations: - Politics of Military Power  
- Politics of Economical Power
5. Power of International Relations: -Politics of Soft & Hard Power

Der Evaluierung der Studenten durch die Lehrveranstaltungsleiter setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Anwesenheit: 10%
- Hausarbeiten & Übungen: 10%
- Midterm Examen: 40%
- End Examen: 40%

### *Energy & International Politics*

Die Schwerpunkte dieser Lehrveranstaltung lagen darin, Studenten die Brisanz der Energiepolitik nahe zu bringen. Dabei bestand der Hauptteil der Lehrveranstaltung darin, aktuelle Gegebenheiten, wie die Ölpreise oder die potentiellen energiepolitischen Maßnahmen der US-Präsidentschaftskandidaten zu analysieren.

Zusätzlich wurden Gruppen gebildet, welchen jeweils ein Energieträger zugeordnet wurde, wessen Status erst weltweit zu analysieren war und in der 2. Semesterhälfte Länderspezifische Energie-Portfolios analysiert und diskutiert wurden. Abgerundet wurden diese Recherchen durch jeweils eine Hausarbeit sowie jeweils eine Präsentation, mit anschließender Diskussion, pro Semesterhälfte.

Der Evaluierung der Studenten durch die Lehrveranstaltungsleiter setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Anwesenheit & Mitarbeit: 20%
- Präsentationen & Hausarbeiten: 20%
- Midterm Examen: 30%
- Finales Examen: 30%

### *Business Communications*

In dieser Lehrveranstaltung lag das Hauptaugenmerk auf der Kommunikation im Geschäftsleben. Zum einen wurde den Studenten nahegebracht, wie sie optimal mit Kunden kommunizieren, zum anderen aber auch mit Verhandlungspartnern sowie vor einer Menschenmenge.

Auch hierbei wurden zu Beginn des Semesters Gruppen gebildet, welche noch in der ersten Semesterhälfte ein Produkt oder eine Dienstleistung zu erfinden hatte, welche darauf hin auf einem sog. „Bazar-Day“ vertrieben wurde. Zur Benotung dieses Projekts flossen ebenso die Vorbereitungen (Meetings inkl. Agenden), als auch die Marketing- und Finanzierungsüberlegungen mit ein. Absatz- und Erfolgswahlen wurden daraufhin im Seminar präsentiert. Dies war nur ein Einblick in eines der vielen Projekte, die in diesem Kurs absolviert wurden. Alles in allem kann ich jedem, der die CAU in Zukunft besuchen wird, diesen Kurs unter Prof. LeMaistre empfehlen, da ich sehr viel im Hinblick auf Auftreten gelernt habe.

Der Evaluierung der Studenten durch die Lehrveranstaltungsleiter setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Anwesenheit & Mitarbeit: 10%
- Unangesagte Tests: 10%
- Arbeitsaufträge: 10%
- Hausarbeiten & Übungen: 10%

- Midterm Examen: 30%
- Finales Examen: 30%

### *Korean Language for foreigners*

Der Schwerpunkt dieses Kurses lag im ersten Drittel vor allem bei der Erlernung des koreanischen Alphabets mit all seinen Zeichen und Zeichenkonstruktionen. Im weiteren Verlauf des Semesters sollten Studenten zusätzlich die Fähigkeit erlernen, simple Alltagskonversationen führen zu können, sowie die grammatikalische Einblicke in die Sprache gewinnen.

Die im Kurs gewählten Dialoge fokussierten Alltagssituationen um möglichst die Sprache auch während des Semesters bereits nutzen zu können.

Der Evaluierung der Studenten durch die Lehrveranstaltungsleiter setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Anwesenheit & Mitarbeit: 20%
- Hausarbeiten & Übungen: 20%
- Midterm Examen: 30%
- Finales Examen: 30%

### *Korean Culture*

Ziel dieser Lehrveranstaltung war es, ausländischen Studenten zum Verständnis der koreanischen Kultur zu verhelfen. Unter anderem wurde folgende Schwerpunkte behandelt:

1. Wichtige Grundlagen in alltäglichen Umgang mit der koreanischen Gesellschaft.
2. Koreas traditionelle Kultur und Gegebenheiten bis zur Spaltung.
3. Koreas moderne Kultur, sowie das aktuelle Verhältnis zu Nordkorea.
4. Charakteristiken koreanischer Menschen.
5. Einblicke in die koreanische Kultur durch „Field-Trips“

Des Weiteren soll der Studierende ein sich i Thema seiner Wahl auswählen und darüber eine Hausarbeit, sowie eine Präsentation vor der Klasse abhalten. Zum Ende des Semesters sollte jeder Student auch noch eine subjektiv empfundene „Einzigartigkeit“ des Landes beschreiben und darüber referieren.

Der Evaluierung der Studenten durch die Lehrveranstaltungsleiter setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Anwesenheit & Mitarbeit: 20%
- Präsentationen & Hausarbeit: 20%
- Midterm Examen: 30%
- Finales Examen: 30%

# Leben in Seoul

## ESSENSKULTUR

Koreas Küche ist für einen Europäer nahezu unergründlich. Für mich als leidenschaftlichen Koch war es eine klassische Reizüberflutung als ich das erste mal einen großen Supermarkt aufgesucht habe. Mehr als die Hälfte aller Lebensmittel die dort angeboten wurden, konnte ich nicht einmal beim Namen nennen, geschweige denn die Herkunft zu ordnen. Allerdings ist es sowieso nicht nötig, in Seoul seine Lebensmittel im Laden einzukaufen. Gerade um den Campus herum ist beinahe jeder zweite Laden ein Restaurant oder Imbiss, deren Preis-Leistungsverhältnis alles übertraf, was ich bis dato erlebt habe. Selbst die universitätseigenen Mensen (von denen es etwa 7 oder 8 gibt - man entdeckt immer wieder neue) bieten Mittags- und Abendmenüs für teilweise weniger als 2 € an, wobei man trotzdem das Gefühl hat in einem Restaurant zu essen. Selbst ein Äquivalent zum Wiener Schnitzel hatte seinen Einzug gefunden, sodass erste Heimweherscheinungen im Alltag schnell wieder unterdrückt werden konnten.



*von Trendy über klassisch am Tisch zubereitet, bis hin zu Käfern und Larven.*

Man vermisste nur wenig in Seoul, was den kulinarischen Aspekt anging. Eher vermisst man im Nachhinein diese Vielfalt und Essenskultur.

Es wurde die meiste Zeit geteilt. Vorstellen kann man sich das wie folgt: Jeder bestellt einfach das was er wünscht, jedoch stehen später einfach alle Teller in der Mitte und man bedient sich einfach an allem. Dies führt automatisch zu einem überraschend hohem grad an Geselligkeit.

## SEHENSWÜRDIGKEITEN

Die Sehenswürdigkeiten der Stadt scheinen rückblickend, unerschöpflich gewesen zu sein. Zu keinem Zeitpunkt hatte man das Gefühl alles gesehen zu haben. Auch hat das International Center der CAU seinen Teil dazu beigetragen, in dem es etwa einmal im Monat zu kulturellen Ausflügen eingeladen hat, welche zu größten Teil gratis waren, selbst wenn Übernachtungen anstanden.

Der sicherlich faszinierendste Hot-Spot war meiner Meinung nach der Seoul Tower, auf dem man einen brillanten Ausblick aus ca. 360 Metern über die ganze Stadt genießen konnte. Insgesamt war ich im Laufe meiner Zeit in Seoul dreimal auf diesem und war dabei jedes mal aufs Neue fasziniert. Erklimmen kann man diesem entweder zu Fuß, was bedeutet, dass man etwa 45 Minuten lang Treppen steigen muss, oder per Gondel, für die man jedoch Zahlen muss. Allerdings finde ich, sollte man wenigstens einmal zu Fuß zum Tower gepilgert sein.



*Campus - Coex - Seoul Tower von unten und oben.*

Weitere faszinierende und vor allem eher historische Sehenswürdigkeiten, stellen die alten königlichen Grabmäler und buddhistischen Tempel dar, welche unbedingt auch besucht werden sollten. Gerade in den Tempeln ist es faszinierend die Buddhisten bei ihrem Gebet zu beobachten, zu welchem man jederzeit eingeladen ist. Die Türen sind geöffnet und man bekommt nicht den Eindruck durch das Beobachten unerwünscht zu sein.



*Tempel - Gebet - Mönche - Königliches Grabmal - Bewacherstatuten der Gräber*

## NACHTLEBEN

Den folgenden Artikel habe ich für das „International Perspectives Magazine“ der Hull University Business School verfasst, da mich während meiner Zeit an der CAU ein Journalistik Student der dortigen Universität darum gebeten hatte. Da sich das Thema hervorragend für diesen Abschnitt dieses Berichts eignet, habe ich mich dazu entschlossen, diesen hierfür zu übernehmen:

## Nightlife in Seoul

It seems that „clubbing“ is pretty new in Korea. The Clubs are new and well designed and the interior very modern.

While Koreans are dancing, they use the „Docking-Station-System“ to draw near to girls. That means, that they are sometimes fighting behind a girl for the best position to „dock“. After docking the girl will dance a while with the successful alpha-male and turn around to watch at him, after maybe 5 minutes. If they like each other, there is no problem for spending the whole evening together (maybe also in a so called Love-Motel, which costs about 40.000 Won per night). But if their not attracted to each other, the docking begins again.

There is wide range of music here in Seouls´ clubs, varying from dance music to hip-hop and RnB over to very trashy popular music – so the choice is yours.

The entrance fees are usually between 20.000 and 30.000 Won, but sometimes it is possible to get a discount on the entrance fee if you will arrive earlier than 11pm. Usually the entrance fee includes one simple free drink like beer. The price of liquor in the clubs is most of the time about 10.000 per shot. A bottle of vodka (0.7l) or champagne (0.7l Moet) can cost about 200.000 to 350.000 Won.

There are 4 big districts in Seoul to go out: Apgujeong, Hongdae, Itaewon and Gangnam.

Apgujeong has truly earned its reputation as the Beverly Hills of Seoul. Almost everybody is dressed very well and the clubs and bars are, except of some, very fancy. For example you can find the club „Circle“ there, which is one of the first clubs which opened in Seoul and which is a very famous one in whole Korea. Many celebrities, like for example the Hilton sisters, already visited it.

Itaewon is by far the most international area in Seoul, because of the huge amount of foreigners there. Some bars and clubs call themselves even as „foreigner bar“ or „foreigner club“. It´s also well known for the huge number of transgender bars and things like that.

Hongdae is the hip area surrounding Hongik University. Once a month on every last friday is the so called „Club Night“, where you can enter about 30 clubs and bars with just one time paying the entrance fee which is 15.000 Won.

Gangnam is another party district with another couple of clubs, bars and restaurants. You can find well known clubs like for example „Mass“, where often world-class DJs play.

All in all Seoul´s nightlife is very exciting and almost everybody who loves going out, will find something which fits to their needs.

Written by Adrian Trenkenschuh, University of Klagenfurt, Austria

## Fazit

Alles in allem ist zu sagen, dass ich diese Erfahrung in meinem Leben keinesfalls missen möchte und es auch zu keinem einzigen Zeitpunkt bereut habe, diese Universität in dieser Stadt, dieses Landes besucht zu haben.

Die Menschen und die Stimmung hier sind nahezu einzigartig und jeder Tag bietet aufs neue Überraschungen. Selbstverständlich hängt es von jedem selbst ab, wie er das Auftreten anderer und die Stadt sowie die Kultur annimmt.

Auch sind die Bekanntschaften, die man im Laufe der Zeit hier gemacht hat, sicherlich eine enorme Bereicherung für das zukünftige Leben. Durch das Leben in einem der Studentenappartements, lernt man zusätzlich den täglichen Umgang mit Menschen anderer Kulturen. In meinem Fall hatte ich die Wohnung mit einem Kanadier, Franzosen, Niederländer, Finnen, Koreaner und einem US-Amerikaner zu teilen, was selbstverständlich zu höchst interessanten Gesprächen in den abendlichen Runden geführt hat. Diese vermisse ich Nachhinein am meisten da ich behaupten mag, dass ich dabei stark meinen Horizont erweitern konnte.

Infolge dessen verbessert man selbstverständlich auch seine Sprachfähigkeiten, sodass man aufgrund der täglichen Konfrontation mit anderen Sprachen, seine Englischkenntnisse auf ein nahezu fließendes Niveau aufbauen kann, was letztendlich eine Hoffnung meinerseits war bevor ich den deutschsprachigen Raum verließ und sich diese Erwartung glücklicherweise ebenso erfüllt hat.